

Im Lipperlande.

Wir wollen nicht das Lipperland oder dessen Bewohner beschreiben. Das ist nicht unsere Aufgabe. Wir wollen nur die Langenholzhauser Kolonie, welche dies schöne Land im Jahre 1847 verließ, von hier aus nach dem Urwalde Wisconsin begleiten. Unser Aufenthalt im lippischen Lande ist darum kurz, etwa so wie ein fashionabler Besuch. Wir haben nicht einmal Gelegenheit, Umschau zu halten und das mit Naturschönheiten geschmückte, vom Klima begünstigte, kleine, aber doch interessante Fürstenthum zu betrachten. Wir sagen kleine, weil es ja nicht größer ist, als ein gewöhnliches County in Amerika. Interessant hätten wir es wahrscheinlich auch gefunden, wenn wir die dicken, wohlgenährten Bauern gesehen hätten, wie sie mit ihren langen Pfeifen, stolz und selbstbewußt unter ihren Unterthanen umherschritten, mit einer angemessenen Superiorität, welche sich in einer strengen Verachtung der arbeitenden Klasse äußerte, niederschauten — etwa wie ein Puterhahn auf eine Zucht Hühner. Mehr noch hätte uns der Arbeiterstand interessirt, und zwar nicht nur interessirt, sondern seine Lage und Armuth hätte uns aufs Tiefste ergreifen müssen. Das Geräusch des Webstuhles, an welchem ein altes Mütterchen saß, das Schnurren des Spinnrades, welches ein barfüßiges, spärlich gekleidetes Mädchen handhabte, die monotone Musik niedersausender Dreschflügel von Mägden geführt, die fröhlichen Weisen der in die Fremde ziehenden, brotsuchenden, „Ziegler-Jungen“, ja, das weitläufige, fadenlose „G e p e e k det B e r j u n g e n s“ wäre für unsere demokratischen Ohren weit interessanter, edler und erhabener gewesen, als die eingedrechselten Conversationen der Reichen.